



UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME
ARAB FUND FOR ECONOMIC AND SOCIAL DEVELOPMENT

ARABISCHER BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2003 ARAB HUMAN DEVELOPMENT REPORT 2003

Deutsche, englische und arabische Kurzfassung



INHALT:

- 3 Kurzfassung deutsch
- 17 Kurzfassung englisch (Executive Summary)
- 30 Kurzfassung arabisch



Herausgeber:

**Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
Zimmerstraße 26/27, D-10969 Berlin**

E-Mail: info@dgvn.de

Web: www.dgvn.de

Oktober 2003

Übersetzung: Monique Lehmann, Dr. Bernhard Trautner

Redaktion: Ulrich Keller

Diese Publikation erscheint mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



KURZFASSUNG

Der erste Arabische Bericht über die menschliche Entwicklung, der Arab Human Development Report (AHDR) aus dem Jahr 2002, widmete sich den wichtigsten Herausforderungen im Bereich der Entwicklung, denen die arabische Welt zu Beginn des dritten Millenniums gegenüber steht. Der vorliegende zweite Bericht ist eine Fortsetzung dieser Untersuchungen und beschäftigt sich intensiv mit einer dieser Herausforderungen: dem Aufbau einer Wissensgesellschaft in den arabischen Ländern.

Die AHDR-Serie beabsichtigt, die menschliche Entwicklung in der arabischen Welt zu stärken. Als Teil der ständigen Beobachtung der menschlichen Entwicklung in dieser Region beginnt der Bericht deshalb mit der Untersuchung einiger herausragender Trends und globaler, regionaler sowie nationaler Ereignisse, die den Prozess der menschlichen Entwicklung in der arabischen Welt zwischen 2002 und 2003 beeinflussten. Der wesentliche Teil des Berichts ist eine ausführliche Untersuchung einer der drei größten Herausforderungen an diese Region: der wachsenden Wissensklüft. Begonnen wird mit der Ausarbeitung der Grundlagen einer arabischen Wissensgesellschaft. Danach folgt ein Konzeptrahmen zur Evaluierung des Bedarfs, der Verbreitung und der Schaffung von Wissen in den arabischen Ländern zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Im nächsten Abschnitt wird der kulturelle, ökonomische, gesellschaftliche und politische Kontext untersucht, der den Wissenserwerb in dieser Region zu diesem historisch kritischen Zeitpunkt wesentlich bestimmt. Die Schlussbetrachtung dieser Analyse entfaltet eine strategische Vision: Skizziert werden die

Ein Jahr der Verluste: die Entwicklung der Bürgerrechte seit dem 11. September 2001

„...Innerhalb des letzten Jahres hat die US Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die den Schutz der allgemeinen Menschenrechte in den USA, die seit über 200 Jahren im Zentrum des amerikanischen Verfassungssystems verankert sind, allmählich aushöhlen.“

(American) Lawyers for Human Rights

Meilensteine eines tiefgreifenden sozialen Reformprozesses, der notwendig ist, um eine auf Wissen basierende Gesellschaft in den arabischen Ländern zu errichten.

Mohammad Hassanein Heikal

Die Glocke, die von dem AHDR geläutet und von Arabern und anderen Menschen weltweit gehört wurde, trug Echos aller in unserem Leben bereits ertönter Glocken mit sich. Es war ein Aufruf zu mehr Wissen und Lernen, eine Ankündigung zur letzten Gelegenheit, an der Reise in die Zukunft teilzunehmen, ein Appell zur Reinigung, eine Verfügung, die wichtigsten Prioritäten zu erkennen und letztendlich die Vorwarnung einer unmittelbar bevorstehenden Gefahr – ein Aufruf also, der uns drängt, die Flammen des Feuers zu löschen, eines Feuers, das die gesamte Region in einem gewaltigen Stoß zu verschlingen droht.

DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG IM VERGANGENEN JAHR – EIN ÜBERBLICK

ZWEI RÜCKSCHLÄGE UND DER BEGINN EINER REFORM

Ein Rückblick auf die globalen und regionalen Entwicklungen seit der Veröffentlichung des AHDR 2002 verdeutlicht, dass die Herausforderungen an die menschliche Entwicklung weiterhin sehr ernst bleiben. Sie beziehen sich auf Defizite in drei Bereichen: bei der Bildung, den menschlichen Freiheiten und der Ermächtigung der Frau. Insbesondere im Bereich der menschlichen Freiheiten sind die Herausforderungen noch gravierender geworden.

Der Hohe Kommissar für Menschenrechte der Vereinten Nationen

Der verstorbene Hohe Kommissar für Menschenrechte der Vereinten Nationen, Sergio Viera de Mello, betonte einst, dass der ‚Krieg gegen den Terrorismus‘ die Vorurteile auf der Welt vermehre, der Diskriminierung der Araber Vorschub leiste und die Menschenrechte in den Industrieländern wie den Entwicklungsländer verletze.

Die drei Defizite in den Bereichen Wissen, menschliche Freiheiten und der Ermächtigung der Frauen bleiben weiterhin ernste Herausforderungen an die menschliche Entwicklung.

Eine der wohl schrecklichsten Konsequenzen der freiheitseinschränkenden Maßnahmen der entwickelten Länder war, dass sie den Machthabern in einigen arabischen Ländern die Rechtfertigung für den Erlass neuer Gesetze zur Einschränkung ziviler und politischer Rechte lieferten.

Im Gegensatz zu den Bemühungen, die Region von außen umzustrukturieren, will die AHDR-Serie eine strategische Vision formulieren, die Region von innen zu restrukturieren.

Als Folge der blutigen Ereignisse des 11. Septembers 2001 und dem Verlust unschuldiger Menschenleben, verursacht durch die Verletzung jeglicher irdischer und höherer Gesetze, haben zahlreiche Länder strenge Sicherheitsvorkehrungen erlassen und politische Maßnahmen als Teil des „Kampfes gegen den Terrorismus“ ergriffen. Diese Maßnahmen und politischen Entscheidungen gingen jedoch über ihre ursprünglichen Ziele hinaus und führten zu Einschnitten in die bürgerlichen und politischen Freiheiten in vielen Ländern der Welt, insbesondere in den USA. Vielfach beeinträchtigen sie das Wohlergehen von Arabern und Muslimen, die im Ausland leben, studieren oder reisen. Zusätzlich wurde der kulturelle Austausch zwischen der arabischen und der westlichen Welt unterbrochen, und jungen Arabern wurde die Möglichkeit des Wissenserwerbs entzogen.

Eine drastische Auswirkung dieser Maßnahmen war eine deutliche Abnahme der Zahl arabischer Studierender in den USA. Die Statistiken mehrerer arabischer Einrichtungen verdeutlichen, dass ihre Zahl zwischen 1999 und 2002 um durchschnittlich 30 Prozent gesunken ist.

Eine der wohl schrecklichsten Konsequenzen dieser freiheitseinschränkenden Maßnahmen der entwickelten Länder war, dass sie den Machthabern in einigen arabischen Ländern die Möglichkeit verschafften, den Erlass neuer Gesetze zur Einschränkung ziviler und politischer Rechte zu rechtfertigen. Die gesamte arabische Welt übernahm eine erweiterte Definition von Terrorismus, welche ihren institutionalisierten Ausdruck auf regionaler Ebene in der „Arabischen Charta gegen den Terrorismus“ fand. In Kreisen arabischer und internationaler Menschenrechtsorganisationen wurde diese Charta kritisiert, da ihre erweiterte Definition die Schranken zum Missbrauch öffnet. Die Charta rechtfertigt die Zensur, beschränkt den Zugang zum Internet und behindert den Druck und die Herausgabe von Büchern. Dagegen verurteilt sie weder Gefangenschaft oder Folter, noch hinterfragt sie explizit deren Legalität. Die Arabische Charta schützt ebenso wenig andere Persönlichkeitsrechte. So sind keine gerichtlichen Anordnungen notwendig, die die Überwachung von Privathaushalten oder Gruppen legitimieren (Amnesty International).

Die Wiederbesetzung palästinensischer Gebiete durch Israel forderte viele Todesopfer und verursachte schweren materiellen Schaden. Der Staat beging somit das, was die angesehenen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch als „Kriegsverbrechen“ bezeichnet. Zwischen September 2000 und April 2003

wurden 2.405 Palästinenser von den israelischen Besatzungstruppen getötet, 41.000 weitere Personen wurden verletzt. Die Mehrzahl der Todesopfer (85 Prozent) waren Zivilisten, zu einem großen Teil (20%) handelte es sich um Kinder. Nach den Schätzungen von UNICEF wurden 7.000 Kinder verletzt. 2.500 Personen, davon 500 Kinder, wurden bleibende gesundheitliche Schäden und Behinderungen zugefügt.

Bericht von Human Rights Watch 2002, Jenin: Operationen des israelischen Militärs

Es besteht der Anscheinsbeweis, dass in einigen dokumentierten Fällen gravierende Verstöße gegen die Genfer Konventionen, oder Kriegsverbrechen, begangen wurden.

Eine Koalition, geführt von den Vereinigten Staaten und Großbritannien, marschierte in den Irak ein und besetzte das Land. Sie stellte das irakische Volk und die gesamte Region vor eine neue Herausforderung. Die einzige Möglichkeit dieser Aufgabe gerecht zu werden ist, die irakische Bevölkerung zu befähigen, ihre grundlegenden Rechte gemäß dem Völkerrecht auszuüben, sich von der Besatzung zu befreien und ihren Reichtum zurück zu gewinnen - in einem System guter Regierungsführung, welches das gesamte irakische Volk repräsentiert und das Land unter einer Perspektive menschlicher Entwicklung wieder aufbaut.

Im Gegensatz zu den Bemühungen, die Region von außen umzustrukturieren, will die AHDR-Serie dazu beitragen, dass sich eine eigene strategische Vision der arabischen Eliten herauskristallisiert. Ziel ist es, eine Restrukturierung durch einen gesellschaftlichen Innovationsprozess anzustoßen, der die Region von innen und im Zeichen der arabischen menschlichen Entwicklung erfassen soll. Eine solche Reform, getragen von rigoroser Selbstkritik, bietet eine weitaus geeignetere und nachhaltigere Alternative.

Im Bezug auf die interne Entwicklung in den arabischen Ländern wurden Fortschritte im Bereich der Gleichstellung der Frau und in einigen Aspekten, die die Beteiligung der Öffentlichkeit betreffen, erzielt. Der Frauenanteil in Parlamenten und in höheren Positionen der Verwaltung nahm zu. In einigen arabischen Ländern fanden sogar Parlamentswahlen statt, teilweise waren es die ersten Wahlen seit mehreren Jahrzehnten. Doch diese Lichtblicke, die kurzzeitig von einem Bewusstsein über die Notwendigkeit von Reformen begleitet waren, wurden zum Teil überschattet von neuen Rückschlägen bei der Gewährung verschiedener

Freiheiten wie der freien Meinung, der freien Meinungsäußerung und der Vereinigungsfreiheit.

Unter Betrachtung der gegenwärtigen regionalen Zusammenarbeit kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass die arabische Integration in den Bemühungen um eine „Zone der freien arabischen Staatsbürgerschaft“, wie sie der erste Arabische Bericht über die menschliche Entwicklung bezeichnet hat, weit zurückgeblieben ist.

DER AUFBAU EINER WISSENSGESELLSCHAFT IN DEN ARABISCHEN LÄNDERN

DER STATUS VON WISSEN IN DER ARABISCHEN WELT

In einer auf Wissen basierenden Gesellschaft wird der Transfer und die Anwendung von Wissen zum bestimmenden Prinzip aller Aspekte menschlichen Lebens: in der Kultur, in der Gesellschaft, in Wirtschaft und Politik sowie im Privatleben. Heutzutage kann Wissen bedeutend dazu beitragen, die menschlichen Freiheiten zu erweitern und dazu, mittels guter Regierungsführung die menschlichen Freiheiten zu garantieren. Wissen kann außerdem dazu verhelfen, die hohen moralischen und menschlichen Ziele wie Gerechtigkeit und die Unantastbarkeit der Menschenwürde, zu erlangen. Der Bericht kontrastiert diesen Gesellschaftstyp mit dem Wissensstand in arabischen Ländern und analysiert die Beschaffenheit der beiden Hauptkomponenten des Wissenserwerbs: die Verbreitung und die Schaffung von Wissen.

DIE VERBREITUNG VON WISSEN: BLOCKADEN IM BILDUNGSSYSTEM, FORTSCHRITTE DER MEDIEN

Die Verbreitung von Basisbildung und grundlegendem Wissen in den arabischen Ländern mittels Sozialisation, Erziehung, Ausbildung und Medien trifft auf tief sitzende soziale, institutionelle, ökonomische und politische Hindernisse. Zu erwähnen sind insbesondere die spärlichen Ressourcen, die dem Einzelnen, den Familien und Institutionen nur zugänglich sind und die damit verbundenen Einschränkungen. Daraus folgt, dass die Prozesse stagnieren, die Grundlage einer - der Produktion von Wissen erkenntnistheoretisch und gesellschaftlich förderlichen - Umgebung sind.

Verschiedene Studien zeigen, dass der in arabischen Familien am weitesten verbreitete Stil der Kindererziehung autoritär und gleichzeitig überbehütend ist. Dies verringert die Unabhän-

gigkeit, das Selbstwertgefühl und die soziale Kompetenz der Kinder und unterstützt ihre Passivität sowie ihre Unfähigkeit, Entscheidungen zu treffen. Viel gravierender ist, dass auch das Denken des Kindes beeinträchtigt wird, indem sein Hinterfragen, sein Erkunden und seine Initiativen unterdrückt werden.

Im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern oder im Hinblick auf die Erfordernisse einer menschlichen Entwicklung, sind die Fortschritte bei der quantitativen Ausweitung von Bildung in den arabischen Ländern innerhalb der letzten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch eher bescheiden. Hartnäckig halten sich hohe Analphabetenraten bei Frauen, insbesondere in einigen der am geringsten entwickelten arabischen Länder. Zahlreiche Kinder haben noch immer keine Möglichkeit, eine Grundschule zu besuchen. Auch die Studentenzahlen in höheren Bildungseinrichtungen nehmen ab, und die öffentlichen Bildungsausgaben sinken seit 1985.

In allen Fällen ist die abnehmende Qualität der Wissensvermittlung die wohl größte Herausforderung des arabischen Bildungswesens.

Die wichtigsten Mittler bei der öffentlichen Verbreitung von Wissen sind die Massenmedien. Allerdings ist in den arabischen Staaten die Anzahl der Informationsmedien im Verhältnis zur Bevölkerung (Zeitungen, Radio und Fernsehapparate pro 1.000 Menschen) und im Vergleich zur durchschnittlichen Rate weltweit gering. Pro 1.000 arabischer Staatsbürger gibt es weniger als 53 Zeitungen, im Vergleich zu 285 Zeitungen pro 1.000 Menschen in den entwickelten Ländern.

In den meisten arabischen Ländern arbeiten die Medien in einer Umgebung, in der das Recht auf Pressefreiheit und das Recht auf freie Meinungsäußerung stark eingeschränkt sind. Journalisten sind Opfer von illegalen Belästigungen und von Einschüchterungen oder sie sind sogar physischen Drohungen ausgesetzt. Die Zensur ist allgegenwärtig, Zeitungen und Fernsehkanäle werden teilweise willkürlich geschlossen. Die Mehrheit der Medieninstitutionen sind Eigentum des Staates, insbesondere der Rundfunk und das Fernsehen.

Durch den allmählich einsetzenden Wettbewerb konnten während der letzten beiden Jahre einige positive Veränderungen in der Medienlandschaft beobachtet werden. Zunehmend erschienen unabhängige Zeitungen und forderten den eisernen Zugriff der bestehenden, staatlich unterstützten Presse auf die politische Meinung, die Nachrichten und Informationen heraus. Mit der Etablierung ihrer Zentralen in nicht-arabischen Ländern können sich diese Zeitungshäuser der staatlichen Zensur entzie-

In allen Fällen ist die abnehmende Qualität der Wissensvermittlung die wohl größte Herausforderung des arabischen Bildungswesens.

Durch den wachsenden Wettbewerb konnten während der letzten zwei Jahre einige positive Veränderungen in der Medienlandschaft beobachtet werden.

Die Zahl qualifizierter Fachleute in der Region ist verhältnismäßig gering.

hen. Einige private Satellitenkanäle haben begonnen, das Monopol der staatlichen Rundfunkmedien herauszufordern. Das wichtigste Charakteristikum dieser neuen Informationsbewegung ist, dass Sendungen in arabischer Sprache ausgestrahlt werden und somit das größte Segment der arabischen Hörerschaft erreicht werden kann.

Hinsichtlich der Infrastruktur profitieren die neu entstandenen Medienhäuser von der geleisteten Vorarbeit einiger arabischen Länder. Doch der allgemeine Trend entspricht lediglich den niedrigsten Indikatorenwerten - jeweils gemessen an den Weltstandards. Die Anzahl von Telefonanschlüssen beträgt etwa ein Fünftel der Anschlüsse in den entwickelten Ländern. Die Zugangsrate zu digitalen Medien gehört zu den niedrigsten in der Welt. So teilen sich 1.000 Menschen in dieser Region 18 Computer, während weltweit von 1.000 Personen 78,3 Zugang zu einem Computer haben. Nur 1,6 Prozent der Bevölkerung besitzen einen Internet-Zugang. Diese Indikatoren zeigen, wie ungenügend die Voraussetzungen für den Einsatz der Informationstechnologie zur Verbreitung von Wissen sind.

Die Übersetzungstätigkeit ist eines der wichtigen Instrumente, um Informationen zu verbreiten und um mit der restlichen Welt zu kommunizieren. Doch sind auch diese, völlig unkoordinierten Bemühungen in der arabischen Welt kaum voran gekommen und stagnieren. Durchschnittlich wurden nur 4,4 übersetzte Bücher pro eine Million Menschen in der Zeit von 1980 bis 1985 veröffentlicht (weniger als ein Buch pro eine Million Menschen pro Jahr). Im Vergleich dazu wurden in Ungarn 519 Bücher bezogen auf eine Million Menschen veröffentlicht, in Spanien waren es 920 Bücher.

DIE SCHAFFUNG VON WISSEN: ERNÜCHTERNDE ERGEBNISSE, SCHIMMER DER KREATIVITÄT

Die Umwandlung eines bestimmten Potenzials an Wissen in Wissenskapital verlangt den Aufbau von umfangreichen Kenntnissen in allen Bereichen: der Natur- und Sozialwissenschaften, der Kunst, der Geisteswissenschaften und allen anderen Formen sozialer Aktivität.

Die Statistiken des Berichts dokumentieren eine Stagnation auf bestimmten Gebieten der Wissensproduktion, insbesondere auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung. Außerdem stagniert die wissenschaftliche Forschung in den arabischen Ländern aufgrund der schwachen Grundlagenforschung und der fast ausbleibenden Spitzenforschung in Bereichen wie der Informationstechnologie oder der Mole-

kularbiologie. Die Forschung leidet auch unter der geringen Ausstattung mit staatlichen Fördermitteln. Derzeit betragen die staatlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) nicht mehr als 0,2 Prozent des Bruttosozialproduktes, womit lediglich die Löhne gedeckt werden können. Die Forschung leidet auch unter einem politischen und sozialen Kontext, in dem die Förderung und Entwicklung von Wissenschaft keine wesentliche Rolle spielt. Die Zahl qualifizierter Fachleute ist in der Region demzufolge verhältnismäßig klein. In den arabischen Ländern kommen auf eine Million Staatsbürger lediglich 371 Wissenschaftler und Ingenieure, die im Bereich Forschung und Entwicklung arbeiten. Im Verhältnis zum globalen Anteil von 979 Wissenschaftlern und Ingenieuren pro eine Million Menschen ist dieser Prozentsatz sehr gering. Auch die Zahl der Studenten, die ein wissenschaftliches Studium an höheren Bildungseinrichtungen beginnen, ist in den arabischen Staaten allgemein gering - insbesondere im Vergleich zu anderen Ländern, die das Wissen für ihren Aufschwung genutzt haben und Fortschritte erzielen konnten wie etwa Korea, aber auch Jordanien, gefolgt von Algerien, unter den arabischen Staaten.

Trotz ihrer geringen Fortschritte in Wissenschaft und Technologie und den bescheidenen Errungenschaften in den Geisteswissenschaften können die arabischen Staaten eine Fülle an hervorragender Literatur und Kunst vorweisen, die den höchsten Standards entspricht. Während Wissenschaft und Technologie von substanzieller und wirtschaftlicher Förderung abhängig sind, können arabische Künstler auch ohne institutionelle oder materielle Unterstützung Werke von hoher Qualität schaffen. Innovation im Bereich der Literatur und Kunst bedarf anderer Gegebenheiten als die Kreativität in Forschung und Entwicklung. Es ist somit eher unwahrscheinlich, dass arabische Wissenschaftler bei fehlender gesellschaftlicher oder institutioneller Unterstützung einen Nobelpreis in Physik erhalten, während arabische Romanciers eine solche Auszeichnung im Bereich der Literatur durchaus ohne jegliche Unterstützung erringen könnten. Es scheint demnach, als gäbe es keine enge Wechselbeziehung zwischen der Entfaltung literarischer Kreativität und wirtschaftlichem Reichtum. Gleichwohl kann die finanzielle Unabhängigkeit der Autoren und Autorinnen deren intellektuelle Freiheit stärken. Die manchmal schwierigen Verhältnisse können ebenso Anreize bieten und intellektuelle und politische Impulse für eine schöpferische Literatur geben. Während also die Kunst sich den gesellschaftlichen Restriktionen widersetzt, verhindert das Fehlen

Die Blockade von Wissen durch die Zensur

Autor und Verlag sind gezwungen, den Launen und Instruktionen von 22 arabischen Zensoren gerecht zu werden, und dies verhindert, dass ein Buch uneingeschränkt auf den Markt kommen kann.

Fathi Khalil el-Biss,
Vizepräsident der Arabischen Verleger-Union

bestimmter Rechte und Freiheiten den Zugang der Öffentlichkeit zu literarischen Werken und anderen künstlerischen Ausdrucksformen.

Die Literatur steht jedoch noch anderen schwerwiegenden Problemen gegenüber: Zum einen der - aufgrund hoher Analphabetenraten in einigen arabischen Ländern- geringen Zahl der Bevölkerung, die lesen kann, zum anderen, der schwachen Kaufkraft arabischer Leser. Die niedrigen Auflagen von Druckwerken spiegeln sehr deutlich die begrenzte Leserschaft in der arabischen Welt wider. Der Anteil arabischer Bücher überschreitet nicht mehr als 1,1 Prozent der gesamten Weltproduktion, obwohl die arabische Bevölkerung 5 Prozent der Weltbevölkerung ausmacht. Die Herstellung von Literatur und Kunstbüchern in den arabischen Ländern liegt also signifikant unter dem weltweiten Durchschnitt. 1996 wurden nicht mehr als 1.945 Bücher gedruckt, was nur 0,8 Prozent der Weltproduktion entspricht und damit unter der Produktion einzelner Länder wie etwa der Türkei liegt, deren Einwohnerzahl einem Viertel der Bevölkerung arabischer Länder entspricht. Der arabische Literaturmarkt wird von einer Fülle religiöser Schriften und einem Mangel an Druckerzeugnissen aus anderen Themenbereichen bestimmt. 17 Prozent der gesamten Veröffentlichungen in den arabischen Ländern sind religiöse Schriften im Vergleich zu 5 Prozent der aller Publikationen in anderen Teilen der Welt.

Die in diesem Bericht aufgeführten Analysen über den Wissensstand in den arabischen Ländern offenbaren ein erhebliches Humankapital, das sich unter den bestehenden gesellschaftlichen und politischen Einschränkungen in Kreativität flüchtet. Unter günstigeren Umständen könnte dieses Kapital eine solide strukturelle Basis für die Renaissance des Wissens bilden.

WISSENSAKKUMULATION: MITTEL UND ZWECK

Das AHDR-Team befragte Mitarbeiter arabischer Hochschulen über Möglichkeiten zum Wissenserwerb in ihrer Region. Die Befragten waren mit dem Stand des Wissenserwerbs in ihrer Region überwiegend unzufrieden (zufrie-

den waren nur 38 Prozent). Mit dem Beitrag des arabischen Wissens zur menschlichen Entwicklung sind noch weniger Befragte zufrieden (Zufriedenheitsrate 35 Prozent). Die Untersuchung verdeutlicht, dass die Anreize zum Erwerb von Wissen in arabischen Ländern dringend verstärkt werden müssen, aber die Freiheit, sich umfangreiches Wissen anzueignen, in vielen Bereichen beschnitten wird.

Bei der Einstufung verschiedener Aspekte des Wissenssystems äußerten die Befragten, dass die eingeschränkten Freiheiten in Rundfunk und Fernsehen (30 Prozent) das ausschlaggebende Hemmnis beim Wissenserwerb sind. Die gleiche Umfrage, die sich auf den F&E-Bereich im öffentlichen Sektor bezog, ergab, dass die Befragten ein höheres Maß an Freiheiten genießen und die bestehenden Probleme sich offenbar auf mangelnde Finanzierung und Organisation zurückführen lassen.

Um das Wissenskapital der arabischen Länder mit dem Kapital anderer Länder vergleichen zu können, führt dieser Bericht einen neuen zusammengesetzten Index ein. Dieser Gesamtindex setzt sich aus zehn Indikatoren zusammen, die sich auf je verschiedene Dimensionen des Wissenskapitals beziehen. Dieser Auswertungsansatz stieß an Grenzen bei der Datenerhebung und in der Methodologie. Die Ergebnisse machen jedoch deutlich, dass die arabischen Länder in Bezug auf Qualität und Quantität ihres Wissenskapitals noch weit hinter den führenden Entwicklungsländern liegen und erst recht weit hinter den Industrieländern.

Als Reaktion auf die inkonsistenten und nicht anschaulichen Resultate bei der Anwendung des Indexes, zog das AHDR-Team sieben weitere Merkmale von Wissensergebnissen heran (z. B. Exporte mit hohem technologischen Wissensanteil) und untersuchte ihre Beziehung zu anderen Wissensindikatoren. Die Analyse zeigte jedoch keine Wechselbeziehung zwischen den beiden Gruppen auf.

Das Ergebnis der Analyse ist, dass die vornehmliche Herausforderung der arabischen Länder nicht ausschließlich darin besteht, den Abstand zu anderen Ländern im Hinblick auf die Wissensindikatoren aufzuholen. Es müssen zusätzlich enorme Anstrengungen unternommen werden, auch ähnliche Rahmenbedingungen für die Anwendung von Wissen zu schaffen. Dazu müssen insbesondere auf pan-arabischer Ebene nachhaltige institutionelle Strukturen geschaffen, der erforderliche politische Wille gebündelt und die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden.

Die Anreize zum Erwerb von Wissen in arabischen Ländern müssen dringend verstärkt werden.

Es müssen auf pan-arabischer Ebene nachhaltige institutionelle Strukturen geschaffen, der erforderliche politische Wille gebündelt und die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden.

Mit ihren veralteten Technologien bleiben die arabischen Länder auf der untersten Sprosse der Technologie-Leiter zurück.

IMPORTIERTE TECHNOLOGIE: KONSUM VERSUS ÜBERNAHME

Die Experimente arabischer Länder mit Technologietransfer und -übernahme haben weder die angestrebten Vorteile erbracht noch wurden attraktive Erträge erzielt. Der Import von Technologie hat auch nicht zu einer Übernahme und Internalisierung oder gar zu ihrer Verbreitung oder zur Eigenproduktion in den Gastländern geführt.

Die beiden Hauptursachen für dieses Versagen sind zum einen das Fehlen von wirkungsvollen Innovationen und von Systemen der Wissensproduktion in den arabischen Ländern.

Ali Mustafa Musharrif: Über die Bedeutung der Wissenschaftsgeschichte für die Förderung des Wissens

„Zivilisierte Nationen müssen eine Kultur pflegen, die die Geschichte des wissenschaftlichen Denkens in sich trägt... Unser wissenschaftliches Leben in Ägypten muss die Vergangenheit einholen, um die notwendige Kraft, das Leben und die Kontrollen zu erlangen.

Wir in Ägypten übernehmen das Wissen Anderer in unsere Strukturen, verbinden es jedoch weder mit unserer Geschichte, noch beziehen wir es in unser Land ein. Es ist eine ausländische Ware, die uns in ihrem Aussehen, ihren Worten und Auffassungen fremd ist.“

Nicht eines der arabischen Länder ist unter den ersten zehn Entwicklungsländern, die die meisten Direktinvestitionen aus dem Ausland erhalten.

Zum andern ist es der Mangel an rationaler Politik, die die grundlegenden Werte und den institutionalisierten Rahmen vorgibt, um eine Wissensgesellschaft zu fördern. Diese Probleme wurden durch den falschen Glauben verstärkt, eine Wissensgesellschaft könne ohne jegliche Stützung der lokalen Wissensproduktion sondern allein durch die Einführung wissenschaftlicher Ergebnisse und durch die Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungszentren in den entwickelten Ländern aufgebaut werden, die das arabische wissenschaftliche Personal schulen. Es wurde aber versäumt, lokale wissenschaftliche Traditionen zu schaffen, die dem Wissenserwerb in der Region förderlich sind.

Der Mangel an nationalen Innovationssystemen in der arabischen Welt führte zur Verschwendung von Investitionen - in industrielle Infrastruktur und in gebundenes Kapital (Gebäude, Fabriken, Maschinen und Werkzeuge). Diese Investitionen, die als Alternativen zur Ausbeutung von Rohstoffen verstanden wurden, führten nicht, wie von den arabischen Ländern erwartet, zu Wohlstand oder zu sozialen Fortschritten. Investitionen in Produktionsmittel führen nicht zu einem wirklichen Transfer und zur Aneignung von Technologien, sondern nur zu einem Anstieg der Produktionskapazitäten. Es ist nur ein befristeter Zugewinn, der in dem Moment zu zerfallen droht, in dem die erforderliche Technologie ver-

altet. Die mit importierten Technologien entwickelten Produkte und Maschinen verlieren auf den lokalen Wettbewerbsmärkten ihren wirtschaftlichen Wert und werden untauglich, während gleichzeitig die Technologien und Produktionssysteme der entwickelten Länder kontinuierlich mittels eigener Innovationen modernisiert werden können. Letztere Prozesse finden in den arabischen Ländern nicht statt. Mit veralteten Technologien bleiben sie auf der untersten Sprosse der Technologie-Leiter zurück. Neue Fähigkeiten müssen stets zugekauft werden, sobald die eigene Technik nicht mehr auf dem aktuellen Stand ist.

Auch ist es den Ländern noch nicht gelungen, für ausländische Direktinvestitionen attraktiv zu sein. Nicht eines der arabischen Länder ist unter den ersten zehn Entwicklungsländern, die die meisten Direktinvestitionen aus dem Ausland erhalten.

Der Transfer, die Einbettung und Schaffung von Wissen, das neue Technologien hervorbringen kann, erfordern ein organisatorisches Umfeld, das die Anreize für die Wissensproduktion liefert. Ein solches Umfeld festigte die Verknüpfung zwischen F&E-Institutionen, den Produktions- und den Dienstleistungssektoren und könnte die nationale Innovationsfähigkeit befördern.

Ahmad Kamal Aboulmajd

„Die Ewigkeit des Islams gründet nicht in der „Starrheit seiner Gesetze“. Vielmehr bedeutet es, dass dieses Gesetz sich entsprechend den Veränderungen, die das Leben mit sich bringt, erneuert und Innovationen zulässt. Das Schöpferische und Besondere der Muslime zu wahren bedeutet nicht, isoliert vom Rest der Menschheit zu leben und sich in einem geschlossenen Raum ohne Türen zur Außenwelt zu bewegen. Vielmehr muss eine Kommunikation mit den Menschen bestehen mit denen sie zusammenleben. Letzteren wird dadurch der Zugang zu den höheren Werten und Grundprinzipien eröffnet, die in Lehre, Gesetz und moralischen Strukturen des Islams verankert sind.“

Milad Hanna: Harmonie der Religionen und des Wissens in der arabischen Welt

„Die Koexistenz von Christentum und Islam in der arabischen Welt ist ein Modell von Einheit in der Vielfalt. Dies ist einer der Gründe für den Fortschritt, den die Menschheit durch den Erwerb von Wissen erlangt hat.“

DER SOZIALE KONTEXT ZUR FÖRDERUNG DES WISSENSERWERBS IN DEN ARABISCHEN LÄNDERN

DIE SÄULEN DER WISSENSBASIERTEN GESELLSCHAFT: KULTUR

Das System des Wissens wird von gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren bestimmt. Als einer der wichtigsten Faktoren gilt die Kultur in ihren beiden Aspekten: der Kultur der Gelehrten und der Volkskultur. Das geistige Erbe stellt innerhalb der arabischen Kultur eine wesentliche Komponente dar. Die Sprache ist das übertragende Mittel der Kultur; die Religion gibt die wichtigste und allumfassende Weltanschauung vor - sie lenkt das Leben. Moralische, soziale und politische Werte bestimmen und leiten das arabische Kultursystem.

Die Religion fordert die Menschen auf, nach Wissen zu streben - entgegen einigen entwicklungsfeindlichen Interpretationen: Zweifellos ist die Beziehung zwischen Religion, Wissen und der Wissensproduktion eng mit den Vorstellungen verbunden, die die Natur der Religion und ihre Position innerhalb des weltlichen Gefüges bestimmen. Die islamischen Schriften wahren eine Balance zwischen religiösem und weltlichem Leben sowie zwischen dem Diesseits und dem Jenseits. In der arabisch-islamischen Zivilisation dominiert das starke Interesse am weltlichen Leben und an der Förderung von Wissen und Wissenschaften in ihren vielfältigen Formen.

Die Entwicklungen in der heutigen arabischen Welt und die innenpolitischen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme, die in den Jahren nach Erreichung der Unabhängigkeit auftraten, hinterließen tiefe Spuren und beeinflussten das intellektuelle, wissenschaftliche und kulturelle Leben in den Ländern. Auch die Religion, die mit ihr verknüpften Anschauungen und ihre Teleologie wurden von diesen Entwicklungen stark beeinflusst. Das Bündnis zwischen einigen repressiven Regimes und spezifischen Typen von konservativ-religiösen Führern führte zu eng ausgelegten Interpretationen des Islams. Diese Interpretationen dienen der Regierung, stehen jedoch der menschlichen Entwicklung feindlich gegenüber - insbesondere hinsichtlich der Gedankenfreiheit, der Auslegung von Gerichtsurteilen, der Rechenschaftspflicht der Regierung gegenüber dem Volk und der Beteiligung von Frauen am öffentlichen Leben. Politischer Zwang in zahlreichen arabischen Ländern trieb einige religiöse Bewegungen islamischen Charakters in den Untergrund, während andere

sich islamisch gerierten. Ohne Möglichkeit, Ungerechtigkeiten auf nationaler, regionaler oder globaler Ebene friedlich zu begegnen und politisch zu kanalisieren, haben einige politische Gruppierungen, die sich islamisch nennen, Zuflucht genommen zu restriktiven Interpretationen des Islams und zur Gewalt als Instrument des politischen Aktivismus. Sie haben in den arabischen Ländern die Glut der Feindseligkeit sowohl gegen die oppositionellen Kräfte als auch gegen "die Anderen" entfacht, die sie beschuldigen, Feinde des Islams zu sein. Dies hat das Konflikttempo beschleunigt und die Spannungen zwischen ihnen und der Gesellschaft, dem Staat und „den Anderen“ erhöht. Opposition und Konfrontation, insbesondere gegenüber dem Westen, erreichten ihren Höhepunkt mit den Ereignissen des 11. Septembers 2001 und dessen Folgen. Seit dem ist der Islam einer großen Welle von Verunglimpfungen, Provokationen und Kritik ausgesetzt, die teils von totaler Ignoranz teils von expliziten Verleumdungen zeugen.

Weit davon entfernt, Wissen abzulehnen, fordert die reine Religion durchaus die Menschen auf, nach Wissen zu streben und Wissensgesellschaften aufzubauen. Den besten Beweis liefert ein Rückblick in die Blütezeit der arabischen Wissenschaft, eine Zeit der starken Synergien zwischen der Religion, dem Islam, auf der einen und der Wissenschaft auf der anderen Seite.

Die arabische Sprache - ein Erbe, eine Resource, eine Krise: Innerhalb der Wissensgesellschaft nimmt die Sprache eine zentrale Rolle ein und ist die existenzielle Grundlage der Kultur. Kultur wiederum ist die zentrale Achse, um die sich der Entwicklungsprozess bewegt. Die Sprache nimmt aufgrund ihrer Beziehungen zu zahlreichen Faktoren - Intellekt, Kreativität, Bildung, Information, Erbe, Werte und Glauben - auch im Kultursystem eine zentrale Position ein. Heute, an der Schwelle zur Wissensgesellschaft, steht die arabische Sprache verschiedenen Herausforderungen und einer linguistischen Krise (der Theoretisierung, der Grammatik, des Vokabulars, der Anwendung, der Dokumentation, der Kreativität und der Kritik) gegenüber. Hinzu kommen neue Herausforderungen durch die Fortschritte in der Informationstechnologie, wie etwa die der computerisierten Automatisierung der Sprache.

Zahlreiche Fragen ergeben sich aus der Wechselbeziehung zwischen der arabischen Sprache und der Übernahme und Anwendung von Technologien. Zwei zentrale und miteinander stark verwobene Aspekte ragen heraus, nämlich die Arabisierung der Universitätsausbildung und die Lehre der arabischen Sprache. Die Arabisie-

Die Sprache nimmt im Kultursystem eine zentrale Position ein.

Heute, an der Schwelle zur Wissensgesellschaft, steht die arabische Sprache vor großen Herausforderungen.

Historisch betrachtet stellt die arabische Kultur durchaus kein geschlossenes System dar, sondern besaß die Fähigkeit, Einflüsse anderer Kulturen in sich aufzunehmen, Veränderungen zuzulassen und über sich selbst hinauszuwachsen.

rung der Hochschulbildung soll junge Menschen dazu befähigen, starke kritische und kreative Fähigkeiten in ihrer eigenen Sprache zu entwickeln und dazu, die Fortschritte der wissenschaftlichen Erkenntnis aufzunehmen. Das Versäumnis, die Wissenschaft zu arabisieren, schafft Hindernisse in der Kommunikation zwischen den verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen und verlangsamt den Austausch von Wissen. Die Autoren verweisen darauf, dass die Sprache einer der Eckpfeiler im System der menschlichen Entwicklung ist und betonen deshalb, dass die Anstrengungen zugunsten der Arabisierung auch mit größeren Bemühungen um den Fremdspracherwerb für alle einhergehen sollten.

Hinsichtlich der Methodologie und der Curricula widerfährt dem Arabischen eine ebenso ernsthafte Krise. Deutlichster Hinweis ist die sinkende Bedeutung der Funktionalität der arabischen Sprache. Sie wird im täglichen Leben zunehmend seltener gesprochen, arabischer Sprachunterricht beschränkt sich auf das Schreiben - zu Lasten der Lesefähigkeit. Eine Betrachtung des arabischen Sprachunterrichts muss auch die Situation der klassischen arabischen Sprache, ursprünglich eine gesprochene Sprache, berücksichtigen. Sie ist lediglich eine Sprache des Lesens und des Schreibens. Als formale Sprache der Intellektuellen und Studierenden wurde sie häufig verwendet, um im Vortrag Bildung zu demonstrieren. Die klassische arabische Sprache ist nicht die Sprache zur Vermittlung von herzlichen und spontanen Eindrücken, Emotionen, täglichen Begegnungen oder des Alltäglichen. Ebenso ist sie kein Medium zur Erlangung von Selbsterkenntnis oder zur Entdeckung der Umwelt.

Der Bericht unterstreicht daher die Notwendigkeit, das linguistische Schutzschild der arabischen Sprache und ihre praktischen Attribute zu stärken, ihren universellen Charakter zu unterstützen und ihre Fähigkeit zu schärfen, auch neue, informationsbezogene und technologische Entwicklungen aufzunehmen. Zusätzlich trägt dies zur Konsolidierung der Beziehung zu den Weltsprachen bei und fördert die notwendigen ökonomischen, sozialen und technischen Voraussetzungen zur Förderung der Sprache und deren kreativen Erzeugnisse.

Volkskultur zwischen Konformität und Kreativität: Die Kultur der Volksgruppen und die Kultur der mündlichen Überlieferung sind eine enorme Quelle, aus der Erfahrungen und Kreativität geschöpft werden können. Sie bereichern den Intellekt, die Emotionen und das Verhalten des Menschen in allen Gesellschaften. Volkskultur ist sehr vielschichtig: Sie vereint Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Brauchtum und frühes industrielles Wissen.

Auch die arabische Volkskultur basiert auf diesen Qualitäten. Ihre Besonderheit ist, dass sie zwei Richtungen zulässt: Zum einen ist es die Stimme der Konformisten, die das Festhalten an bekannten Mustern fordern. Zum anderen ist es die Stimme der Kreativität, die erlangte Weisheit in Frage stellt und ein Streben nach Wissen fordert. Die arabische Populärkultur transportiert jedoch auch Wissen: Biographien, eine gebräuchliche Form des Geschichtenerzählens, sind angereichert mit historischen und geografischen Fakten sowie mit Einblicken in das menschliche Wesen. Romantische Erzählungen, die von imaginären ideellen Welten erzählen, verdeutlichen die Sehnsüchte, Träume und Ambitionen der Menschen. Diese Legenden und andere Formen mündlicher Überlieferung werden auf Zusammenkünften und abendlichen Veranstaltungen rezitiert und haben die Aufgabe, historisches Wissen und kulturelle Bräuche weiterzugeben. Viele dieser volkstümlichen Erzählungen preisen den Wert der Information und zeigen damit, dass diese wichtiger sind als Reichtum und Besitz. Der allgemein erwiesene hohe Respekt gegenüber den Schriften lässt auf Wertschätzungen schließen, die dem Lernen und Wissen entgegengebracht werden.

Kulturelle Offenheit - von der Imitation zur kreativen Interaktion: Ein Rückblick in die Geschichte der arabischen Kultur verdeutlicht, dass sie durchaus kein geschlossenes System darstellte, sondern anlässlich der zentralen historischen Epochewenden die Fähigkeit besaß, Einflüsse anderer Kulturen in sich aufzunehmen, Veränderungen zuzulassen und über sich selbst hinauszuwachsen. Sie nahm die Erfahrungen anderer Nationen ohne weiteres auf, obwohl sich diese deutlich von den arabischen Staaten unterschieden und integrierte diese Erfahrungen in ihr Wissenssystem und in ihren Alltag.

Die erste der beiden externen Hauptströmungen, die die arabische Kultur in sich aufnahm, führt zurück in das Zeitalter der wissenschaftlichen Kodifikation und dem Zusammenstoß mit der griechischen Zivilisation und den Wissenschaften. Im 3. und 4. Jahrhundert. a.H. (nach dem islamischen Kalender) also im 9. und 10. Jahrhundert n. Chr. bildete sich der starke Wunsch heraus, diese Wissenschaften in das eigene System aufzunehmen

Der zweite Haupteinfluss war das Zusammentreffen mit der westlichen Zivilisation. Die moderne arabische Welt öffnete sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts den Wissenschaften, der Literatur und der Kultur der westlichen Welt. Ergebnis dieser Begegnung war, dass das arabische Kulturerbe aufgefrischt und modernisiert wurde. Es ließ von den einengenden Strukturen

der Vergangenheit ab und war bereit, sich der Zukunft zu stellen. Das Kulturerbe stärkte sich ausgiebig an dieser Modernisierung und am Reichtum des Wissens, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur und der Technologie des Westens.

Doch wie andere Kulturen so ist auch die arabische Kultur von den Herausforderungen der weltweit zunehmenden kulturellen Homogenisierung betroffen. Thematisiert werden müssen Fragen zur Erhaltung ihres eigenen kulturellen Charakters, ihrer Vielschichtigkeit, ihrer kulturellen Persönlichkeit und der Gegenüberstellung des „Selbst“ mit dem „Anderen“. Diese und ähnliche Fragen lösen Befürchtungen, Ängste und Risiken in den Köpfen der Menschen aus. Die Angst vor einer Auslöschung der Sprache und der Kultur und vor einem Verblässen der Identität ist im arabischen Denken und in der arabischen Kultur allgegenwärtig. Die ernüchternde Wahrheit ist jedoch, dass die arabische Kultur keine andere Wahl hat, als sich diesem neuen globalen Experiment zu stellen. Sie kann sich nicht vor den neuen Entwicklungen verschließen und allein in einer Welt der Vergangenheit verweilen wollen, denn die Kräfte der Entwicklung sind so übermächtig, dass sie alle Facetten des Wissens, des Verhaltens, des Lebens, der hergestellten Güter und der Innovationen dominieren. Zweifellos gibt es bestimmte Strömungen innerhalb der arabischen Kultur, die die Werte, Ideen und Praktiken der globalen Kultur zurückweisen. Das mag in einigen Aspekten berechtigt sein, doch führt die verneinende Politik eines „Nicht-Interagierens“ eher zur Schwächung und zum Verblässen der arabischen Kulturstrukturen, als dass diese gestärkt und weiterentwickelt werden würden.

Überdies setzt die Weltkultur ihre eigenen Maßstäbe im Bereich des Wissens, der Wissenschaft und Technik. Eine Missachtung dieser Maßstäbe erfolgt auf eigene Gefahr für die betroffenen Länder. Offenheit, Interaktion, Assimilation, Absorption, Revision, Kritik und Überprüfung sind Faktoren, die den kreativen Prozess der Wissensakquisition in den arabischen Ländern stimulieren. Sichtbar wird dies bereits in vielen Bereichen der zeitgenössischen arabischen Kunst, in denen die unterschiedlichsten kreativen Entwicklungen von den Vorteilen der weltweiten kulturellen Interaktion der Menschen künden. Dieser Prozess wird sich fortsetzen trotz der aufkommenden lokalen Probleme und Hindernisse, und ungeachtet der Streitfragen nationaler und internationaler Politik, die mit dem Verhalten einiger Mächte verbunden ist, die eine totale Hegemonie verfolgen oder den Weg der Konfrontation und des Konflikts suchen anstatt

auf Verständigung, Dialog, Zusammenarbeit und friedlichen Machtwechsel zu setzen.

Eine Analyse einzelner Komponenten der arabischen Kultur verdeutlicht also, dass sie das über mehrere Jahrtausende bestehende Potenzial besitzt, den Aufbau einer Wissensgesellschaft zu Beginn des dritten Millenniums zu begünstigen. So geschah es bereits am Ende des ersten Millenniums und zu Beginn des zweiten. Die Stärke und der Reichtum der arabischen Kultur können den arabischen Gesellschaften die Fähigkeit verleihen, sich auch in den Strömschnellen der Globalisierung zu behaupten.

DIE WIRTSCHAFTLICHEN STRUKTUREN: VON DER ERSCHÖPFUNG DER RESSOURCEN ZUR ENTSTEHUNG VON WISSEN

Die bestehenden Produktionsstrukturen in arabischen Ländern sind stark durch ihre Abhängigkeit von der Rohstoffausbeutung (hauptsächlich vom Erdöl) gekennzeichnet, und durch die damit verbundene Abhängigkeit von externen Einnahmen (Renten). Ihre Rentierswirtschaft verleitet die Staaten dazu, Experten aus dem Ausland zu beschäftigen. Dies ist zwar eine schnelle und einfache Problemlösung, schwächt jedoch den lokalen Bedarf an Wissen und verhindert, dass dieses Wissen lokal aufgebaut und effektiv in wirtschaftlichen Aktivitäten angewendet wird. Ein Großteil der arabischen Wirtschaft beschränkt sich noch immer auf die Produktion von Primärgütern, wie etwa die Landwirtschaft, die weitgehend traditionell strukturiert ist. Verschiedene Industriebereiche, die sich auf die Produktion von Konsumgütern spezialisieren, sind von der Erteilung ausländischer Firmenlizenzen abhängig. Gleichzeitig schrumpft der Anteil der Kapitalgüterindustrie und der Industrie der Hochtechnologie. Die Nachfrage nach Industrieprodukten wird aufgrund der kleinen arabischen Märkte, der geringen Wettbewerbsfähigkeit arabischer Ökonomien sowie vom Fehlen der Transparenz und der Verantwortlichkeit negativ beeinflusst. Dieser Prozess begünstigt nicht selten geheime Absprachen und ein gegenseitiges Übergreifen zwischen den Eliten der Politik und der Wirtschaft. Das Fehlen von Wettbewerb reduziert die Produktivität und erfordert deshalb Wissen im wirtschaftlichen Bereich. Wettbewerbsvorteile und Möglichkeiten der Profitmaximierung ergeben sich dagegen aus der Günstlingswirtschaft der Machtstrukturen, die sich ihrerseits in Geld und Politik manifestieren.

Die arabische Kultur hat keine andere Wahl, als sich einem neuen globalen Experiment zu stellen.

Das Fehlen von Wettbewerb reduziert die Produktivität und erfordert deshalb Wissen im wirtschaftlichen Bereich.

Der Bedarf an Wissen hat nicht nur deswegen abgenommen, weil das Wirtschaftswachstum in arabischen Ländern ins Stocken geraten ist, sondern auch, weil der Reichtum viel zu konzentriert in den Händen weniger Menschen liegt.

Arabische Bürger sind zunehmend gehindert, einen Wandel in ihren Ländern einzuleiten.

Der Widerstand der arabischen Wirtschaft, sich der Außenwelt zu öffnen und dem internationalen Wettbewerb zu stellen, gekoppelt mit zeitweise exzessivem Schutz der einheimischen Produkte durch eine Importsubstitutionspolitik, hat den Produktivitätsfortschritt und den Einsatz von Wissen verlangsamt.

Der Bedarf an Wissen hat nicht nur deswegen abgenommen, weil das Wirtschaftswachstum und die Produktivität in arabischen Ländern innerhalb der letzten 25 Jahre ins Stocken geraten sind, sondern auch, weil der Reichtum in den Händen weniger konzentriert ist. Zwar konnten einige Länder der Welt in der Vergangenheit Wirtschaftswachstum trotz ungleicher Einkommens- und Vermögensverteilung erzielen. Dies geschah aber in einem anderen globalen Kontext, geprägt von zahlreichen Ländern mit gegeneinander abgeschotteten Volkswirtschaften. Die durch die Globalisierung geförderte Öffnung der Kapitalmärkte verringerte die Möglichkeiten für lokales Wirtschaftswachstum durch Konzentration. Der enorme Kapitalbetrag arabischer Länder, der in den Industrienationen investiert wird und somit den arabischen Völkern nicht zur Verfügung steht, macht in Bezug auf die menschliche Entwicklung deutlich, dass nicht der Besitz von Reichtum und Geld entscheidend ist, sondern der produktive Einsatz dieses Kapitals.

Die Erholung des Wirtschaftswachstums und seiner Haupttriebfeder, der Produktivitätssteigerung in den arabischen Ländern bilden zwei Grundvoraussetzungen für die Förderung des Wissens. Jedoch ist es damit allein nicht getan. Ein Fortschritt wird erst dann erreicht werden können, wenn die Entscheidungsträger in der arabischen Gesellschaft, d.h. die Wirtschaft, die Zivilgesellschaft und der private Haushaltssektor, sich als höchstes Ziel setzen, eine Wissensgesellschaft zu errichten. Dieses Ziel sollte in all ihren Handlungen, Entscheidungen und Investitionen sichtbar werden.

GESELLSCHAFTLICHE ANREIZE: MACHT UND REICHTUM SCHWÄ- CHEN DIE WISSENSETHIK

Politische, soziale und ökonomische Bedingungen beeinflussen entscheidend das Wertesystem und geben gesellschaftliche Anreize. Nach der Erlangung ihrer Unabhängigkeit wurden zahlreiche arabische Länder von nationalen Regimes geführt, die im Vergleich zu den autokratischen Strukturen vergangener Zeiten kaum eine Verbesserung darstellten. Gesellschaftliche Rechte und die Rechte des Einzelnen waren stark eingeschränkt oder fehlten gänzlich. Dies wirkte sich auf die Moral und Ethik der Menschen aus.

Die Verteilung der Macht, die mit der Verteilung von Reichtum einherging, beeinflusste diese individuellen und gesellschaftlichen Wertesysteme. Das Streben nach persönlichem Vorteil und Wohlergehen, der Vorrang privater vor öffentlichen Gütern, die soziale und moralische Korruption, das Fehlen von Ehrlichkeit und Verantwortlichkeit und zahlreiche andere moralische und ethische Krankheiten sind Ergebnisse dieser ungleichen Machtverteilung und der sozialen Disparität. Vor allem ist die Gerechtigkeit ein Opfer dieser Zustände.

Abdul Rahman al-Kawakibi: Das Wesen des Despotismus

„Wir haben uns daran gewöhnt, die bitterste Unterwerfung als eine höfliche Form der Ehrerbietung zu verstehen und Unterwürfigkeit als Höflichkeit; Verleumdung als eine rhetorische Fähigkeit, übertriebenen Wortschwall als Substanz; die Hinnahme von Demütigung als eine Form von Bescheidenheit, die Duldung von Ungerechtigkeit als Gehorsam, und das Streben nach menschlicher Anerkennung als Arroganz zu betrachten. Unser invertiertes System stellt die Suche nach Grundwissen als eine Anmaßung, die Erwartungen an die Zukunft als einen unmöglichen Traum, Courage als Dreistigkeit, Inspiration als Torheit, Zuvorkommenheit als Aggression, Redefreiheit als Unverschämtheit und die Gedankenfreiheit als Ketzerei dar.“

Auch der Öl-Boom führte zur Aushöhlung vieler Werte und sozialer Impulse, die für die Entwicklung, den Erwerb und die Verbreitung von Wissen hilfreich gewesen wären. Mit der Ausweitung negativer moralischer Werte in dieser Zeit wurde die Kreativität vernachlässigt und Wissen verlor seine Bedeutung für die menschliche Entwicklung. Der soziale Status von Wissenschaftlern, Intellektuellen und gebildeten Menschen nahm ab. Die neuen Maßstäbe für soziale Werte waren Geld und Vermögen. Dabei war es gleichgültig, auf welche Art und Weise der finanzielle Reichtum erlangt wurde. Eigentum und Besitz ersetzen Wissen und Intellekt. Die wohl negativste Auswirkung dieser Entwicklung jedoch war, dass Werte wie Unabhängigkeit, Freiheit und Kritikfähigkeit auch begraben wurden. Unterdrückung und Marginalisierung ließen das menschliche Verlangen nach Erfüllung, Glück und Engagement verblassen. Ergebnis war, dass Gleichgültigkeit, politische Apathie und ein Gefühl der Vergeblichkeit in vielen sozialen Schichten gefährlich überhand nehmen konnte. Arabische Bürger sind zunehmend gehindert, selbst einen Wandel in ihren Ländern herbeizuführen.

Der Bericht fordert den Staat, die Zivilgesellschaft, die kulturellen Institutionen und die Massenmedien, die aufgeklärten Intellektuellen und die gesamte Öffentlichkeit dazu auf, diejenigen Werte zu erneuern, die Veränderungen und Innovation auf politischer, sozialer und ökonomischer Ebene erst ermöglichen. Den „Geist zu reformieren“ ist wahrhaftig eine bedeutende Notwendigkeit für die arabische Kultur, doch das „Handeln zu reformieren“ ist ebenso zwingend.

Ein zentrifugales ökonomisches, soziales und politisches Umfeld in dieser Region, das den zentripetalen Kräfte ausgesetzt ist, die von Ländern außerhalb der Region ausgehen, führt zum wachsenden Phänomen des arabischen ‚Brain Drain‘. Die Emigration arabischer Experten stellt eine Form der umgekehrten Entwicklungshilfe dar. Denn die Länder, in die diese qualifizierten Kräfte immigrieren, profitieren von den arabischen Bildungsinvestitionen. Signifikanter sind jedoch die Kosten aufgrund ausbleibender Möglichkeiten, die mit der Auswanderung der Hochqualifizierten entstehen: ein Verlust an Potenzial, welches in den Herkunftsländern der Emigranten zur Förderung von Bildung und Entwicklung notwendig ist. Um die Gefahren des Brain Drains einzudämmen, müssen Taten folgen: Zunächst muss man sich einen Überblick über das Expertenwissen und die sonstigen Wissenspotenziale der arabischen Diaspora im Ausland verschaffen. Danach müssen diesen Auswanderern attraktive Anreize geboten werden, die sie in ihre ursprünglichen Heimatländer zurückkehren lassen. Denn ihr Humankapital ist seit ihrer Auswanderung enorm gestiegen. Nur ein ernsthaftes Projekt zur Förderung der menschlichen Entwicklung könnte erreichen, diese Experten kurzzeitig oder gar dauerhaft zurückzugewinnen. Es böte ihnen persönlich eine attraktive Möglichkeit, dem Heimatland produktiv und selbstverwirklichend zu dienen.

Der arabische Brain Drain

Etwa 25 Prozent von 300.000 Absolventen mit ersten Studienabschlüssen arabischer Hochschulen wanderten in der Zeit von 1995 bis 1996 aus. Zwischen den Jahren 1998 und 2000 emigrierten 15.000 arabische Ärzte.

Quelle: A.B. Zahlan

Die Analyse der arabischen Sozial- und Wirtschaftsstruktur enthüllt - im Gegensatz zur Untersuchung der arabischen Kultur- tief verwurzelte Hindernisse für den Wissenserwerb in der arabischen Welt. Nur die Überwindung dieser Hindernisse durch eine Reform führt zur Herausbildung einer Wissensgesellschaft.

DER POLITISCHE KONTEXT: UNTERDRÜCKUNG, WISSEN UND ENTWICKLUNG

Der Bericht argumentiert, dass die politischen Barrieren für den Wissenserwerb viel größer sind als die, die durch sozio-ökonomische Strukturen oder durch kulturelle Faktoren aufgebaut werden.

Die Politik beeinflusst das Wissen und die Bildung wesentlich. Die politischen Machthaber befördern das Wissen, das zur Verwirklichung ihrer Ziele und zur Unterdrückung widerständiger Verhaltensmuster benötigt wird. Politische Instabilität in den Ländern, wilde Kämpfe um den Zugang zu Machtpositionen und das Fehlen etablierter Regeln, die einen friedlichen Machtwechsel - kurz: Demokratie- festlegen, behindern das arabische Wissenswachstum. Aus dieser instabilen politischen Situation resultiert die Unterjochung wissenschaftlicher Institutionen unter politische Strategien und ihre Einbindung in Machtkonflikte. Für die Leitung dieser Institutionen ist die politische Loyalität wichtiger als Effizienz und Wissen. Die Machtstrukturen unterbinden das aktive Denken, erlöschen die Flamme des Lernens und ersticken den Antrieb zu Innovationen. Der Bericht fordert die Errichtung eines unabhängigen Wissensbereichs, in dem Wissen frei von politischen Zwängen produziert und vermittelt werden kann. Dies ist nur möglich, indem das politische Leben demokratisiert wird und sichergestellt ist, dass Wissen frei erworben und geschaffen werden kann.

Gesetze sind notwendig, um den arabischen Bürgern das Recht auf Wissen zu garantieren. Die freie Meinungsäußerung und die Gedankenfreiheit sind Voraussetzungen für den Aufbau von Wissen. Die internationalen Menschenrechtskonventionen wurden von den meisten arabischen Ländern unterzeichnet, doch sind sie dort weder in die Rechtskultur eingegangen noch sind sie wesentlicher Bestandteil der inländischen Gesetze. Das Problem der Freiheit in den arabischen Ländern hängt jedoch weniger mit der Umsetzung des Rechts als mit den Gesetzesübertretungen zusammen. Unterdrückung, die willkürliche Rechtsauslegung, die Zensur und andere politisch motivierte Restriktionen sind weit verbreitet. Oft erscheinen sie in Form von legalen Beschränkungen für Publikationen, Vereinigungen, Volksversammlungen und für elektronische Medien, um diese Institutionen davon abzuhalten, ihre informierenden und kulturellen Funktionen innerhalb der Gesellschaft wahrzunehmen. Diese Restriktionen behindern die Verbreitung von Wissen und die öffentliche Meinungsbildung.

Die Emigration arabischer Experten stellt eine Form der umgekehrten Entwicklungshilfe dar.

Die Machtstrukturen unterbinden das aktive Denken, erlöschen die Flamme des Lernens und ersticken den Antrieb zu Innovationen.

Ohne wesentliche Veränderungen im Bereich von Global Governance, die auch die Nöte der Entwicklungsländer einschließlich der arabischen Staaten berücksichtigen, kann die Globalisierung für diese Länder keine menschlichen Fortschritte erzielen.

Verfassungen, Gesetze und administrative Verfahren müssen weiterentwickelt werden, um jegliche Einschränkungen der grundlegenden Freiheiten zu beseitigen.

Noch gefährlicher sind die Einschränkungen seitens der Sicherheitsbehörden. Diese konfiszieren Publikationen, verhindern die Einreise von Personen oder den Verkauf bestimmter Bücher. Sie überschreiten damit alle Gesetze und übergehen die verfassungsmäßigen Institutionen unter dem Vorwand, die nationale Sicherheit zu wahren und öffentlichen Ordnung aufrecht zu erhalten.

Weitere Restriktionen gehen von engstirnigen selbsternannten Hütern der öffentlichen Moral aus. Auch sie unterstützen die Zensur von Büchern, Texten und Medienereignissen. Kreativität, Innovation und Wissen sind die ersten Opfer der Unterdrückung und Einschränkungen der Freiheiten.

Ein globaler Kontext als Herausforderung: Die Globalisierung in ihrer derzeitigen Form und die bestehenden Institutionen tendieren dazu, in erster Linie die Interessen der reichen und mächtigen Nationen und ihre Vorherrschaft in der Weltwirtschaft, beim Wissensfluss und, in gewissem Rahmen, auch bei den Entwicklungschancen zu sichern. Ohne bedeutende Veränderungen im Bereich von Global Governance, die auch die Nöte der Entwicklungsländer, also auch der arabischen Staaten berücksichtigen, kann die Globalisierung für diese Länder keine Fortschritte in der menschlichen Entwicklung erzielen.

Das, aus der Wissensperspektive betrachtet, vielleicht wichtige Beispiel hierfür ist das Beharren der Industrieländer - die global ja die Hauptproduzenten von Erkenntnissen sind - auf der Forderung, das Wissen von einem öffentlichen Gut in eine private Ware umzuwandeln. Dem dient das Instrument des Rechts auf geistiges Eigentum - solche Eigentumsrechte gehören zumeist aber dem industrialisierten Westen.

Der Schutz der Interessen wird auch dann beansprucht, wenn Erkenntnisse ihren Ursprung in Entwicklungsländern hatten und später von Institutionen der Industrieländer angeeignet wurden. Dieser Trend bedroht die Chancen der Entwicklungsländer, neues Wissen zu erlangen; insbesondere der medizinische und der pharmakologische Sektor sind hiervon betroffen. Im Fall der arabischen Länder erfordert ein Effektivitätssprung der Wissensakquisition effizientere und intensivere Kooperation auf pan-arabischer Ebene.

“Sind wir nicht wachsam, dann könnte das System der geistigen Eigentumsrechte Verzerrungen hervorbringen, die den Interessen der Entwicklungsländer schaden.“

Kommission für die geistigen Eigentumsrechte
(London, September 2002)

EINE STRATEGISCHE VISION ZUR AUFBAU EINER WISSENSGESELLSCHAFT IN DER ARABISCHEN WELT

Der Bericht führt die unterschiedlichen Ergebnisse seiner Analysen über den Entwicklungsstand des Wissens in den arabischen Ländern zusammen und formuliert auf dieser Basis die strategische Vision einer Arabischen Wissensgesellschaft. Sie wird von fünf Grundsäulen getragen:

1. Die Grundfreiheiten wie die freie Meinungsäußerung, Gedankenfreiheit sowie Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit werden durch eine gute, dem Recht und dem Gesetz verpflichtete Regierungsführung gewährleistet: Ein Klima der Freiheit ist eine wesentliche Grundvoraussetzung für eine Wissensgesellschaft. Diese Freiheiten bilden das Tor zur Wissensschaffung, zur Kreativität und Innovation sowie zur Stärkung der wissenschaftlichen Forschung, der technischen Entwicklung, Kunst und Literatur. Verfassungen, Gesetze und administrative Verfahren müssen weiterentwickelt werden, um jegliche Einschränkungen der grundlegenden Freiheiten zu beseitigen. Dies gilt insbesondere für die administrative Zensur und für die, durch die Sicherheitsapparate hervorgerufenen Einschränkungen bei Schaffung und Ausbreitung von Wissen sowie für alle kreativen Ausdrucksformen.

2. Die Verbreitung von Bildung hoher Qualität für Alle: Die detaillierten Reformvorschläge umfassen, dass dem frühkindlichen Lernen Vorrang eingeräumt wird; eine universelle Grundbildung allen gleichermaßen offen steht und diese mindestens bis zur Erreichung der 10. Klasse erweitert wird; ein System der Erwachsenenbildung für lebenslanges Lernen errichtet und die Qualität der Bildung auf allen Entwicklungsstufen verbessert wird; der Förderung höherer Bildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt und ein unabhängiges System zur periodischen Evaluierung der Bildung auf allen Ebenen geschaffen wird.

3. Die Wissenschaft wird in alle gesellschaftlichen Aktivitäten eingebunden und in der Gesellschaft verwurzelt; Kapazitäten für Forschung und Entwicklung werden in allen gesellschaftlichen Bereichen aufgebaut und erweitert: Dies kann nur erreicht werden, wenn die Grundlagenforschung gefördert und ein zentral koordiniertes, regionales Netzwerk für Kreativität und Innovation entwickelt wird. Dieses System muss das gesamte Gesellschaftsgefüge durchdringen. Es muss zudem flankiert sein von unterstützenden bzw. komplementären Verknüpfungen auf regionaler und internationaler Ebene.

4. In den arabischen sozio-ökonomischen Strukturen muss zügig zu einer auf Wissen basierenden Produktion übergegangen werden:

Zwingend ist ein entschiedenes Umschwenken hin zur Entwicklung erneuerbarer Ressourcen und eine Diversifizierung ökonomischer Strukturen und Märkte durch den Einsatz von Wissen und technologischen Fähigkeiten. Dafür sind eine stärkere arabische Präsenz innerhalb der ‚Neuen Ökonomie‘ und die Konsolidierung gesellschaftlicher Anreize erforderlich, die den Wissenserwerb und die Anwendung von Wissen zur Förderung der menschlichen Entwicklung steigern. Dies steht im Kontrast zum gegenwärtigen Trend, in welchem die Werte am materiellen Besitz orientiert sind und am Zugang zu den beiden Quellen von Macht - Geld und Einfluss - bzw. an der Begünstigung durch sie.

5. Die Entwicklung eines arabischen Wissensmodells, das auf Authentizität, Toleranz und Aufklärung beruht.

Dies beinhaltet:

- die wahre Religion von politischer Ausbeutung zu befreien und, die kritische Gelehrsamkeit zu respektieren. Ferner: ein Zurückkehren zur zivilisatorischen, sittlichen und humanistischen Vision der reinen Religion; die Unabhängigkeit der religiösen Institutionen von der politischen Macht, von den Regierungen, dem Staat und den radikalen religiös-politischen Bewegungen wieder herzustellen; die intellektuellen Freiheiten zu gewährleisten; eine frei auslegende Rechtssprechung (Idschtihād) anzuregen und die freie Wahl der Doktrin, der religiösen Rechtsschule und der Interpretation zuzulassen;
- die Weiterentwicklung der arabischen Sprache mittels Forschung und linguistischer Reformen zur Übersetzung wissenschaftlicher Begriffe und zur Vereinfachung des Sprachgebrauchs. Darüber hinaus: die Zusammenstellung spezialisierter und funktionaler Wörterbücher und Lexika, in denen die geläufigsten umgangssprachlichen Wörter aufgeführt sind. Diese Nachschlagewerke sollen in Kinderprogrammen, bei der Erstellung von Publikationen und im Hörfunk Verwendung finden. Ferner müssen fortwährende Anstrengungen unternommen werden, den Spracherwerb durch formale und informelle Kanäle zu verbessern sowie, kreatives und innovatives Schreiben bei kleinen Kindern zu fördern;
- die Rückgewinnung einiger von den unzähligen hervorragenden Teilen des arabischen Kulturerbes. Diese müssen in den Kern des arabischen Wissensmodells integriert werden - fernab von egozentrischen Lobpreisungen.

Dieses Vermächtnis muss absorbiert werden - es ist Teil der Motivationsstruktur, in den Köpfen und Institutionen der Araber ein arabisches Wissenssystem zu entwickeln und zu pflegen;

- die Erhöhung, Förderung und Ausübung kultureller Vielfalt in den arabischen Ländern. Dies erfordert Maßnahmen zum Schutz aller Subkulturen. Sie sollen dazu ermutigt werden, zu wachsen und zu gedeihen sowie dazu, sich mit der Gesellschaft zu vermischen und mit ihr zu interagieren;
- die Öffnung gegenüber anderen Kulturen. Interaktionen mit anderen Kulturen können gefördert werden durch Übersetzungen in andere Sprachen, durch die Förderung eines intelligenten und großzügigen Austausches mit nicht-arabischen Kulturen und Staaten, durch die Maximierung des Nutzens regionaler und internationaler Organisationen sowie durch die Reform der Weltordnung mittels verstärkter inter-arabischer Kooperation.

Das Streben nach Wissen wird von der Religion, der Kultur und der Geschichte, aber auch vom menschlichen Erfolgswillen befördert.

al-Kindi: Die Wahrheit akzeptieren, unabhängig von ihrer Herkunft

„Wir sollten uns nicht scheuen, die Wahrheit unabhängig von ihrer Herkunft zu akzeptieren, selbst wenn Sie von anderen Nationen und Rassen kommt, die sich von uns unterscheiden.

Nichts ist wichtiger als das Streben nach Wahrheit, außer die Wahrheit selbst. Wir sollten nicht die Wahrheit verleugnen oder jene, die sie aussprechen.“

In seiner Schlussbetrachtung bekräftigt der Bericht, dass das Streben nach Wissen einer religiösen Verpflichtung gleichkomme, die die arabischen Völker achten und befolgen sollten. Der Bericht weist den arabischen Weg zu einer würdevollen und florierenden Zukunft. Das Streben nach Wissen wird von Religion, Kultur und Geschichte, aber auch vom menschlichen Erfolgswillen befördert. Die Hindernisse auf dem Weg, d.h. die unzulänglichen Strukturen aus Vergangenheit und Gegenwart, sind überwindbar. Die arabischen Völker müssen diese sozialen, wirtschaftlichen, und insbesondere die politischen Strukturen beseitigen bzw. reformieren, um in der Welt des Wissens zu Beginn des Wissens-Millenniums den Platz einnehmen zu können, den sie verdienen.

Eine am Arabischen kontrollierte deutsche Übersetzung der vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) autorisierten englischen Kurzfassung (Executive Summary)